

Wien den 10. Aug. Die Amtszeitung veröffentlicht ein kaiserl. Hand schreiben an den K u l m i n i s t e r, welches den Kaiser auffordert, nachdem die Aufhebung des Konkordats dem päpstlichen Stuhle kundgegeben wurde, die nothwendige Gesetzesvorlage für den Reichsrath vorzubereiten.

England.

London den 6. August. Im Unterhause theilte Gladstone mit: England zeigte am 30. Juli Preußen und Frankreich gefordert, aber gleichlautend an, daß, wenn ein Theil die Neutralität Belgiens verletzte, England mit dem andern behufs der Verteidigung Belgiens kooperiren würde, ohne an dem allgemeinen Krieg theilzunehmen. Dieser Vorschlag sollte ein Jahr nach dem Friedensschluß rechtskräftig bleiben ohne Beeinträchtigung des alten Garantievertrags. Destréich und Rußland äußerten sich günstig über den Vorschlag. Bismarck wies Bernstorff an, den Vertrag zu unterzeichnen. Frankreich verlangte unbedeutende Euphländungen, wovon dasselbe hoffentlich absehen wird.

London, 9. Aug. Die Morgenblätter billigen durchweg den neuen Vertrag betreffs Belgiens. Die norddeutsche Regierung hat den englischen Vorschlag den Dienst in den Hospitälern gestattet. Dieselben müssen deutsch sprechen und sich unbedingt zur Disposition stellen. Mehrere Aerzte werden in Kürze abreisen. Die Regierung wies die Zollämter an, die Ausfuhr von Waffen sowie von Schießbedarf nach den Häfen der kriegsführenden Mächte genau zu überwachen.

Italien.

Rom den 6. Aug. Vergangene Woche haben sich viele Revolutionäre unter dem Vorzeichen, Arbeit zu suchen, in Rom eingeschlichen. Heute Nachts wurde sogar auf eine Schilfwache bei Porta St. Angelo geschossen und ihr der Fuß zerschmettert. Die Polizei hat den Beginn unterirdischer Minenarbeiten und Schießpulver an verschiedenen Orten entdeckt. Der Ort, wo die Entdeckung gelang, beweist, daß es auf in die Luftsprengung des Vatikans abgesehen war, um unter dessen Trümmern den Papst zu begraben.

Rom, 6. Aug. Das Kardinalkollegium beschloß, einem Einfall Garibaldi's Widerstand entgegenzusetzen, gegen den Einmarsch der italienischen Truppen auf das Energische zu protestiren, und unter allen Umständen hier auszuharren. Die Polizei rüfft die umfassendsten Maßregeln gegen die Garibaldiner.

Kriegslied gegen die Wälshen.*)

Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
Und wollen die Wälshen ihn haben,
So sammle, mein Deutschland, dich stark wie
Ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben,
Und bringe das Schrecken und bringe das
Grauen,
Von all' deinen Bergen, aus all' deinen
Gauen,
Und klinge die Losung: Zum Rhein! über'n
Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Sie wollen's: So reiße denn, deutsche Geduld!
Reiß durch von dem Welt bis zum Rheine!

Wir fordern die lange gekündete Schuld —
Auf, Wälshen, und rühret die Beine!
Wir wollen im Spiele von Schwerter und
Langen

Den wilden, den blutigen Tanz mit euch
tanzen,
Wir klingen die Losung: Zum Rhein! über'n
Rhein!

Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies heran!
Wir wollen ein Liedlein euch singen
Von dem, was die schlechende List euch
gewann,

Von Straßburg und Metz und Lothringen!
Zurück sollt ihr zahlen! heraus sollt ihr
geben,

So stehe der Kampf uns auf Tod und auf
Leben!

So klinge die Losung: Zum Rhein! über'n
Rhein!

Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies heran!
Sie wollen, sie sollen es haben!
Auf, sammle und rüste dich stark wie Ein
Mann,

Und bringe die blutigen Gaben!
Du, daß sie nun nimmer mit Listen zer-
splittern,
Erbrause wie Windsbraut aus schwarzen
Gewittern!

So klinge die Losung: Zum Rhein! über'n
Rhein!

Alldeutschland in Frankreich hinein!

E. M. Arndt.

*) Dieß Gedicht wurde von dem Verfasser nach Ueberreichung der 5. Auflage des „Allgemeinen Deutschen Kammerbuches“, den Herausgebern desselben (M. Schauenburg in Jahn) „als eine Mahnung für die deutsche Jugend, besonders für deutsche Männer“, überliefert und dürfte weniger bekannt sein als des Dichters übrige Lieder. Es wurde gedichtet, als Thiers die Wälshen aufgeführt hatte, Herbstmonat 1841“.

Kriegsruf.

Friskauf an den Rhein u. über den Rhein,
Friskauf ans Gebirg der Vogesen!
Was deutsch gewesen
Soll deutsch wieder sein!
Auf immer und ewig
Soll's deutsch wieder sein!

Krieg willst du Franzose, so habe den Krieg!
Wald wird dir der Hochmuth genommen.
Wo Deutschland ruft, da ruft es zum Sieg,
Und die Deutschen sie alle sie kommen!

Die Sachsen u. Märker u. Bayern ziehn aus,
Die Schwaben und Franken und Freisen.
Wie reich ist an Söhnen das Vaterhaus,
Hat keiner sich untreu erwiesen.

Wir standen am Weibstuhl, wir gingen
am Pflug,

Wir saßen bei unseren Lieben;
Wir hörten von Franzmann, von Frechheit
und Trug, —

Ist keiner zu Hause geblieben.

Du deutsches Heer, du Bild und Schild
Der freien, der deutschen Einheit!

Nun mit blutigem Ernst ins welsche Gefild
Nun zerbrich die gekrönte Gemeinheit!

Nun sei wie dein Stahl so schneidig und hart
Die Wälser am Erbfeind zu rächen!

Nun lehre den zweiten Bonapart

So Frieden wie Eide zu brechen!
Nun reiße ihm vom Kopfe den goldenen Kranz
Den er nahm mit Heucheln und Morden!
Nun wirf den Messen hinab in den Staub
Wo der Dunkel gar stille geworden.

Eine letzte Schlacht und ein Todesstreich,
Den Frieden der Erde zu bringen!
Und wir schaffen das freie, das einige Reich
Von Memel bis Lotharingen!

Friskauf an den Rhein u. über den Rhein,
Friskauf ans Gebirg der Vogesen!
Was deutsch gewesen
Soll deutsch wieder sein!
Auf immer und ewig
Soll's deutsch wieder sein!

Gedichtet am 29. Juli 1870.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Badnang den 10. August. Dinkel 5 fl. 16 kr. Gerste — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 6 fl. 29 kr. Gemischtes — fl. — kr.

Winnenden den 4. Aug. Kernen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 24 kr. Haber 7 fl. 34 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 24 kr. Mischling — fl. — kr., Roggen — fl. — kr., Adersbohnen 2 fl. 6 kr., Waizen — fl. — kr. Linfen — fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 48 kr. Weizen 2 fl. 15 kr., Kartoffeln 1 fl. — kr. 1 Pfd. Butter 24 kr. 1 Bund Stroh 11 kr. 1 Ctr. Heu — fl. — kr.

Heilbronn den 10. Aug. Dinkel 5 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 56 kr. Haber 5 fl. 21 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Kursbericht vom 10. August. 1870. Staatspapiere.

Württemberg.	4 1/2%	Obligationen	Papier.	Geld.
„	5%	„	—	87
„	5 1/2%	„	—	75
„	5%	„	—	72
Bavern.	5%	„	—	96
„	4 1/2%	„ jährl. Zins	—	87
„	4 1/2%	„ 1/2jährl. Zins	—	87
„	4%	„ jährl. Zins	—	79
„	4%	„ 1/2jährl. Zins	—	79
Baden.	4 1/2%	„	—	85
„	4 1/2%	„	—	77 1/2
„	5 1/2%	„	—	74

Pfandbriefe u. s. w.

5% der Württemb. Rent.-Anstalt	—	—
5% der Württemb. Hypothekbank	—	—
Badische 5% fl.-Loose	—	—
Badische 7 fl.-Loose	—	—

Goldsorten.

Friedrichsd'or	fl.	9 55—59
Napoleonsd'or	„	9 21—25
Randducaten	„	5 34
Pistolen	„	9 40
Holländische 10fl.-Stücke	„	9 55
Souveräigns	„	11 42—46
Dollars	„	2 22—24

Lebensmittelpreise von Badnang am 10. Aug. 1870.

1 Pfd. abgezogen Schweißkäse	16 bis — kr.
1 Pfd. nichtabgez.	16 bis 17 kr.
1 Pfd. Rindfleisch	13 bis 15 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch	13 bis 15 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch	11 bis 12 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch	13 bis 15 kr.
8 Pfd. Kernendrod	28 bis 32 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod	24 bis 28 kr.
1 Kreuzerweck	4 bis 5 Stk.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 96.

Dienstag den 16. August 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 31 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte.

Bekanntmachung, betreffend den Päckerei-Verkehr nach der ausmarschirten Felddivision.

Mit unserer Bekanntmachung vom 9. d. M. (Staats Anz. Nr. 189) haben wir den Päckerverkehr nach der Felddivision wieder versuchsweise aufgenommen, und dabei das Publikum auf das dringendste ersucht, im Interesse der Sache jede nicht wirklich nothwendige Sendung zu unterlassen.

Nun bringen aber schon die ersten zwei Tage für den Feldposttransport wieder eine solche große Anzahl unförmlicher Gegenstände, wie Schachteln 2c. mit Lebensmitteln, Cigaretten und andern Gegenständen, welche der ausmarschirte Soldat in der nothwendigen Quantität entweder durch die Kriegsverwaltung erhält, oder welche er geradezu entbehren kann; bei solch geringem Entgegenkommen Seitens des Publikums ist es eine völlige Unmöglichkeit, die Feldposttransporte in geordneter, regelmäßiger Weise zwischen dem Heimathland und den ausmarschirten Truppen verkehren zu lassen; und um diese Ordnung und Regelmäßigkeit aufrecht zu erhalten, müssen wir anordnen:

1) Zum Feldpost-Transporte eignen sich nur solche Privat-Päckereien, welche innerhalb des zulässigen Gewichts von 5 Pfund in Packetsform (also mit Ausschluß von Kisten und Schachteln) gebracht sind, Druck und Stöß ertragen können und leicht in große Packfäcke verpackt werden können.

2) In diesen Packeten dürfen nur Stiefel, Strümpfe, Socken, Leibweißzeug und sonstige nothwendige Kleidungsstücke verpackt sein.

3) Alle übrigen Gegenstände, besonders alle Lebens- und sonstigen Genussmittel sind vom Feldposttransport ausgeschlossen.

4) In der portofrei zugelassenen Beförderung von Briefen, Drucksachen, Korrespondenzarten und Geldern nach der Armee tritt eine Abänderung nicht ein.

Wir eruchen das Publikum nochmals dringend, im Interesse unserer Truppen, jede nicht dringend nöthige Päckereisendung an ausmarschirte Soldaten zu unterlassen, und im Uebrigen sich pünktlich an vorstehende Anordnungen zu halten.

Die sämmtlichen Poststellen empfangen gemessene Werbung, bei Annahme von Päckereien an ausmarschirte Soldaten sich streng nach den gegebenen Vorschriften zu achten; nöthigenfalls wird das Feldpost-Sammelbureau in Stuttgart nach Vorstehendem zum Feldtransport nicht geeignete Sendungen unmaßsächlich an den Aufgabebort zurückleiten.

Sollten demungachtet wieder Päckereien zum Feldposttransport gebracht werden wollen, welche nur geeignet sind, die ganze Feldpost-Beförderung überhaupt in Frage zu stellen, dann müßten wir die Annahme von Privatpäckereien an ausmarschirte Truppen definitiv und für immer einstellen und es anderen, über größere Transportmittel verfügbaren Organen überlassen, den für die Post zu weit gehenden Ansprüchen gerecht zu werden.

Stuttgart den 12. August 1870.

K. Postdirektion.
Sofa der.

Oberamt Badnang.

An die Gemeindebehörden, betr. die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden seit der letzten Schätzung zum Zweck der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Betheiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge

bis 23. d. Mts.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude- oder Zubehörden) unter Angabe des muthmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Reg.-Bl. S. 83) hat sodann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicher Weise im Laufe der letzten Monate des Jahres statt zu finden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderath sämmtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungs-Anschläge sämmtlicher Gebäude unter Beiziehung der Ortsfeuerhauer vorzunehmen und dabei das Brandversicherungs-Cataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen, an die Eigenthümer der zur Theilnahme an der Brandversicherungs-Anstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Anruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen Eintheilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbetriebs 2c. vorchriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichniß ist spätestens bis 20. September d. J. hieher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Eintheilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist von dem Gemeinderath die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäude-Vericherungs-Anschläge unter Beiziehung der Ortsfeuerhauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen und welche Verfügung hiebei getroffen worden sei.

Hiebei wird bemerkt, daß nach der Ministerialverfügung vom 6. Mai v. J. (Reg.-Bl. S. 200) die Gebühren für die Cataster-Revision und für die Brandfeuer-Umlage, welche nach der Gebäudezahl sich bemessen, von nun an nicht mehr nach der zehnjährigen Normalzahl, sondern nach der auf 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind.

Auch werden nach neuerer Praxis die Gebühren für die Cataster-Revision den Gemeinden, in welchen neue Feuer-Vericherungsbücher angelegt werden, oder in welchen keine Cataster-Aenderungen vorgekommen sind, gleichfalls verwilligt.

Den 13. August 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsactiare.

Unter Bezugung auf die Verfügung des K. Finanzministeriums vom 11. Juni d. J. betreffend die Steuererhebung vom 1. Juli d. J. an (Reg.-Bl. S. 257) werden die Ortsvorsteher angewiesen, dafür zu sorgen, daß die verfallenen Steuerbeträge an der Grund-, Gebäude-

und Gewerbesteuer rechtzeitig und vollständig im bisherigen Betrage von den Gemeindepflegern eingezogen und von diesen an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Es ist mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß der Einzug der Steuern einen geordneten Fortgang nimmt. Ebenso sind die Steuer- sachegeschäfte mit möglichster Beschleunigung zu vollenden; im Falle es irgendwo an der hierzu erforderlichen Uebergabe der Güterbuchänderungs- Protokolle fehlen sollte, haben die Verwaltungsactare dies ungesäumt dem Oberamt anzuzeigen.

Den 12. August 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang. An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Einrichtung getroffen ist, daß die vom Kriegsschauplatz hier eintreffenden telegraphischen Nachrichten entweder durch Extra-Blätter des Murrthalboten oder durch besondere Ausschreiben weiter verbreitet werden, erhalten die Ortsvorsteher den Auf- trag, die ihnen zukommenden Telegramme unverweilt in den Gemeinden zu veröffentlichen.

Die Veröffentlichung der Listen über die im gegenwärtigen Feldzug Gefallenen, Verwundeten und Vermissten der württembergischen Felddivision geschieht durch den Staats-Anzeiger.

Die Ortsvorsteher haben jedesmal in den Listen genau nachzusehen, ob sich nicht Angehörige ihrer Gemeinde darunter befinden, und zutreffenden Falls die Familienangehörigen derselben hievon alsbald in Kenntniß zu setzen.

Wenn durch einen Todesfall oder eine Verwundung die Hinterbliebenen, namentlich Frauen und Kinder in schwerer Weise betroffen werden, so haben hievon die Ortsvorsteher, nach Rücksprache mit dem Pfarramt, gleichfalls Anzeige zu machen.

Backnang, den 15. August 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang. An die Ortsvorsteher.

Falls sich in irgend einer Gemeinde des Bezirks französische Untertanen derzeit aufhalten, so ist umgehend hievon Anzeige zu machen.

Ebenso ist anzuzeigen, welche diesseitige Bezirksangehörige sich derzeit in Frankreich aufhalten und in welchem Orte? Zu beiden Fällen sind Namen, Alter, Geschlecht und Familien-Verhältnisse genau anzugeben.

Die Berichte resp. Zeilanzeigen werden binnen 3 Tagen gewärtigt.
Backnang, den 15. August 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

Revier Weisach. Nachtrag.

Bei dem Brennholzverkauf im Staatswald Wülfenberg am

Mittwoch den 17. d. M.
kommen noch zum Auffreide:
64 eichene Baumstübe, 15-30' lang,
24 stärkere Eichenstangen.
Weisach den 13. Aug. 1870.

R. Revieramt.

Sulzbach. Vergebung von Bau-Arbeiten.

In dem Schulgebäude auf dem Eschelhofe sind verschiedene Einrichtungen vorzunehmen und werden die Arbeiten in den Accord gegeben, welche nach dem Ueberschlage betragen:

Maurerarbeit	710 fl. 14 fr.
Gypferarbeit	118 fl. 18 fr.
Zimmerarbeit	552 fl. 42 fr.
Schreinerarbeit	517 fl. 22 fr.
Glaserarbeit	97 fl. — fr.
Schlosserarbeit	104 fl. 12 fr.
Fleischerarbeit	26 fl. — fr.
Anstricharbeit	212 fl. 5 fr.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind zur Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt und werden Liebhaber zu der am

Donnerstag den 18. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
stattfindenden Veraccorbierung in das Schul- gebäude auf dem Eschelhof eingeladen.
Den 13. August 1870.

Schultheißenamt.
Wenzel.

Größhölach. Chrenerklärung.

Unterszeichnete erklärt hiemit, daß sie die gegen Herrn Wäcker Carl Hübler von Traubenbach vorgebrachte Beschuldigung, als habe derselbe ihr auf dem Weg von Sulzbach nach Größhölach 3 Pfd. Zucker abgenommen, als vollkommen unwahr zurücknimmt.

Catharine Schöckl.

So eben erschien die Nr. 1 des neuen Blattes:

Vom Kriegsschauplatz, Illustrirte Kriegs-Zeitung

Preis
jeder Nummer
einzeln
2 1/2 Sgr. oder
9 fr.

für
Volk und Heer.

Gröste am reichsten illustrierte Kriegs-Zeitung.

Abonnements-
Preis für
15 Nummern
Chl. 1. oder
fl. 1. 45 fr.

Bestellungen nimmt entgegen

J. Stroth, Buchbinder
in Backnang.

Deutsche Kriegs- u. Vaterlandslieder,

brochirt à 6 kr., sind zu haben bei

J. Stroth, Buchbinder.

Backnang. Die Ziehungsliste

der Lotterie zum Besten der Wittwen und Waisen von Volksschullehrern in Steiermark ist angekommen und kann Dienstag Abend von 8 Uhr an eingesehen werden bei
Wittwe Eberhardt.

Verlorenes Prätenzion.

Ein solches mit zwei Photographien, Buch- format, ging vorige Woche von Murr über Steinheim, Backnang bis Weilstein verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. ab- geben zu wollen.

3ell.
1868er Wein
Ausfisch, verkauft eimer- und fmitweis
G. Kübler.

Sulzbach a. M. Belohnung.

Das jüngste Hochwasser hat mir 2
eigene Blöde

Nro. 27 und 60 fortgeschwemmt; wer mir darüber Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung.
Zimmermann Bäuerle.

Aichelbach, Gemeinde Neichenberg. Geld-Offert.

Gegen doppelte Güter-Versicherung liegen aus einer Pflugschaft ca. 200 fl. zum Aus- leihen parat.
Am 10. August 1870.

Christian Widmann.
Backnang.
Eine Obstpresse
mit eisener Spindel verkauft
Zimmermann Wilhelm.

Unterweisach. Sanitäts-Verein.

Für verwundete und kranke Krieger sind eingegangen und bereits an den Hauptverein Stuttgart abgeliefert:

Von Bruch 12 fl. 34 kr., Mattenweiler 17 fl. 8 kr., Wochenammling in Unterweisach 7 fl. 36 kr. und in Cottenweiler 54 kr., von Friedrich Häuser hier 10 fl. Besten Dank.
Unterweisach, den 12. August 1870.

Unterweisach. Sanitäts-Verein.

An weiteren Gaben für verwundete und kranke Krieger sind eingegangen und an den Hauptverein Stuttgart abgehandelt worden:

Von Däfern 21 fl. 39 kr. sammt
" Hofnweiler 50 fl. Weiß-
" Lippoldsweiler 50 fl. 15 kr. zeug.
" Dierweisach 2 fl. 51 kr.
von Oberbrüden 36 Ellen Leinwand, 26 Hem-

den, 4 Fischen, 3 Betttücher, 1 Paar Socken, 7 Sacktücher. Ferner von den Gemeinden Bruch, Wattenweiler, Unter- und Oberweisach, 12 Hemden, 10 Rollbinden, 46 Unterlagen, 5 Paar Socken, 10 Paar Unterhosen, 20 Hand- tücher, 20 dreieckige Tücher, 10 Kissenzichen, 4 Haupfelszichen, 1 Leintuch.

Wiederholten Dank für diese Gaben.
Unterweisach den 14. August 1870.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

* Wie wir es in der letzten Woche an der Murr hatten, die in Folge der anhaltenden Regengüsse von Montag bis Donners- tag an diesem Tage in der Frühe in groß- artiger Weise (beinahe der Größe von 1861 entsprechend) austrat und z. B. in Back- nang sowohl viele Häuser unter Wasser setzte als manchen Schaden anrichtete, — so lauten auch die Nachrichten von andern Gegen- den und Ländern, wie Bayern, Böhmen, Baden, Frankreich und insbesondere von den Vogesen, wo sich damals (nach der Schlacht bei Wörth) die dritte deutsche Armee mit unseren Württembergern befand. Ueber- all sündfluthartige Regen mit nachgefolgter Ueberschwemmung. Wie schwierig mag es deshalb für unsere dritte Armee gewesen sein, zuerst den Verwundeten die nöthige Hilfe zu leisten und dann das dem Schwarzwald ähnliche Vogesen-Gebirg zu überschreiten? Es läßt sich hiedurch leicht erklären, warum diese Armee in ihrem Gros erst am Freitag den 12. d. (siehe unten) jen- seits der Vogesen (in Pfalzburg—Diemeringen) ankam. Von da sind es jedoch noch volle 20 Stunden und mehr nach Nancy und Metz, weshalb die in den letzten Tagen ausgestreuten Gerüchte von einer schon am letzten Freitag oder sogar Donnerstag bei Metz stattgefundenen großen Schlacht aller Deutschen völlig unbe- gründet sind und eine solche Schlacht — voraus- gesetzt daß die Franzosen daselbst Stand hal- ten — erst ungefähr jetzt stattfinden könnte.

Jngweiler, 9. Aug. Seit 4 Tagen und Nächten bin ich nicht aus den Kleidern gekommen und habe Nachts häufig unter strö- mendem Regen im Freien bivouacirt. Heute bin ich so glücklich, in dem freundlich gelege- nen Jngweiler unter Dach und Fach zu kom- men und eine Minute zu finden, um diese Zeilen zu Papier zu bringen. Die Preußen sind ganz entzückt über die Bravour, mit der unsere Württemberger bei Wörth im kritischen Augenblick eingegriffen und sehr wesentlich zu Erlangung des Sieges beigetragen haben.

* In dem Dorfe Gu st e t t bei Wörth ist es thatsächlich vorgekommen, daß auf Verwundete und Sanitätsstruppen aus den Häusern ge- schossen wurde; an einem andern Orte wurde der Versuch gemacht, Verwundeten die Augen auszustechen, und ich selbst habe Offiziere ge- sehen haben. Es ist ein Akt deutscher Hu- manität, daß die betreffenden Orte nicht in Brand gesteckt und sammt ihrer Einwohner- schaft vom Erdboden vertilgt wurden. Daß man im Uebrigen nicht sanft mit dem bestial- ischen Gefindel umsprang, ist allerdings rich- tig. Andern Tags war das ganze Dorf aus- geräumt und zu Quartieren eingerichtet, und ein Haus mit verschließbarer Thüre hätte man vergebens gesucht.

* Bei seiner am 11. August bei Saar- brüden erfolgten Abreise erließ der oberste deutsche Kriegsherr folgende Prokla-

mation an das französische Volk:
„Wir Wilhelm, König von Preußen, thun zu wissen den Einwohnern der französischen von den deutschen Armeen occupirten Gebietstheile: Nachdem Kaiser Napoleon zu Wasser und zu Lande die deutsche Nation angegriffen, welche in Frieden mit der französischen zu le- ben gewünscht hat und noch wünscht, habe ich das Commando der deutschen Armee übernom- men, um diesen Angriff zurückzuweisen. Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten, nicht mit Frankreichs Bürgern. Diese wer- den deshalb fortfahren, in vollständiger Si- cherheit für ihre Person, ihre Güter so lange zu genießen, als sie mich nicht selbst durch feindliche Unternehmungen gegen deutsche Trup- pen des Rechtes berauben, ihnen meinen Schutz angedeihen zu lassen. Die commandirenden Generale der einzelnen Truppenkörper werden durch besondere Vorschriften Maßregeln fest- setzen, welche gegen Gemeinden und einzelne Personen zu ergreifen sind, die sich mit Kriegs- gebräuchen in Widerspruch setzen; sie werden ebenso alles regeln was sich auf Requisitionen, die für die Bedürfnisse der Truppen erfor- derlich scheinen bezieht, auch werden sie die Differenz zwischen der deutschen und französi- schen Valuta regeln, um den Einzelverkehr zwischen den Truppen und den Einwohnern zu ordnen.“

* Zur Orientirung in Betreff der deut- schen Armeen diene, daß die von dem Kron- prinzen geführte Armee, welche den lin- ken Flügel der ganzen Operations-Armee gegen Frankreich bildet, offiziell den Namen der dritten Armee führt. Die Armee des Centrums, deren Truppe theile, wie aus dem Geseht um die Höhen von Epichern zu er- sehen, den Western der Rheinpfalz inne und nach rechts hin an der Saar mit der rechten Flügelarmee Fühlung hatten, wird von dem Prinzen Friedrich Karl befehligt und heißt die zweite Armee. Zu ihr gehören auch die sächsischen Truppen unter dem Befehl des Kronprinzen von Sachsen. Den rechten Flügel des ganzen (Saargebiet) hat General v. Steinmetz mit der ersten Armee inne. Das Ganze steht unter dem Oberbefehl des Königs Wilhelm, dessen Hauptquartier sich darum meist auf einem Centralpunkt zu befinden pflegt, der von den einzelnen Armeen möglichst gleich weit entfernt ist.

Karlsruhe den 10. Aug. Straßburg ist augenblicklich allseitig zernirt. Die Ei- senbahnen von dort nach Haguenau, Paris und Lyon sind von den Unsrigen okkupirt. In der Festung soll nur ein Infanterieregiment und Nationalgarde stehen, die Verprovian- tirung äußerst schwach sein. Die gestrige Auf- forderung des General Weyer zur Ueber- gabe ist vom Kommandanten von Straßburg abgewiesen worden.

München den 12. Aug. (Amtlich.) Das 1. bayr. Armeekorps befindet sich nach vollendetem Vogesenübergang in Diemeringen (Arondissement Zabern) Straße von Lügels- stein nach Saarunion, nahe Saarunion).

St. Avold den 12. Aug. Die Wirkung des Saarbrücker Sieges ist viel größer, als

Anfangs geglaubt. Die Franzosen liehen 10,000 Decken und für eine Million Tabaks- vorräthe zurück. — Pfalzburg und der dortige Vogesen-Übergang sind in unseren Hän- den. Das nur von 300 Mobilgardisten besetzte Metz wird von einer Kompagnie beobachtet, und unsere Kavallerie steht bereits bei Lüne- ville.

Berlin, 13. Aug. Amtliche militäri- sche Nachrichten aus St. Avold, Freitag den 12. Aug., Abends 7 Uhr 15 Minuten. Die französische Armee hatte eine Position an der französi. Nied (Flußäben zwischen Avold und Metz) zur Vertheidigung eingerichtet. Trotz- dem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen. Unsere Kavallerie steht vor Metz, Pont à Mousson und Nancy.

St. Avold, 12. Aug. Der König von Preußen erließ eine Proklamation, deren erster Artikel lautet: Die Conscriptio ist in der ganzen Ausdehnung des von den deutschen Truppen occupirten französischen Gebietes ab- zuschaffen.

Paris, 12. Aug. Heute Vormittag be- sichtigte der Kaiser in Metz die dort herum konzentrirten Truppen. Die Haltung der Truppen sei ausgezeichnet. Verbindung mit Straßburg unterbrochen.

Metz den 12. Aug. Bei den Truppen nichts Neues.

Metz den 13. August. Zahlreiche Frei- willige sind angekommen.

Berlin. Offizielle militärische Nachricht aus dem großen Hauptquartier in Serny vom Samstag den 13. August Abends 10 Uhr 30 Min. (Serny liegt an der Eisenbahn von St. Avold nach Metz, bei Remilly, etwa 6 Stunden von Metz und etwa 8 Stunden von Nancy entfernt). Nancy ist vom Feinde ge- räumt. Unsere Cavallerie zerstörte nördlich der Stadt die Bahn nach Frouard (Pont à Mousson und Metz), andere Cavallerieabthei- lungen nahmen die Fourage-Transporte der in den Vorposten auf dem Glacis (der Abhang an den Wällen der Festung) von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

Wohin wollen sich die Franzosen noch zu- rückziehen? Werden sie auch Metz im Stiche lassen und sich nach Verdun oder Chalons oder gar nach Paris zurückziehen? Sie gewinnen zwar hie- durch Zeit, um ihre Armee durch die Natio- nalgarde zu verstärken, was hilft sie aber diese nicht oder schlecht erzogene Mannschaft. Sie wird ihnen mehr Nachtheil als Nutzen bringen. — Nicht zu vergessen ist hierbei, daß dieselben am 15. August als Sieger in Berlin ein- ziehen wollten.

* Als eine besondere Gunft des Schicksals muß es jetzt erdienen, daß Deutschland in diesem Kampf keine Allirten hat, daß es daher auch bei dem Friedensschluß keine s Kon gress e bedarf und keine fremde Ein- mischung, selbst nicht von sogenannten Freun- den, dulden wird. Der diplomatische Verrath von 1815 und dem folgenden Jahre, der Deutsch- land um den Preis des Sieges betrog, wird diesmal unmöglich sein.

Nach der ersten amtlichen Verlustliste der württembergischen Felddivision wurden aus dem Bezirk Badnang und Umgegend in der Schlacht bei Wörtz am 6. d. M. verwundet: Jäger Wilhelm Heber von Badnang (Schuß durch das linke Ohr und den Nacken), Jäger Johs. Ehlinger von Oppenweiler (Schuß im linken Kniegelenk), Jäger Johann Gottlieb Schneider von Luppelsweiler (wie? unbekannt), Feldwibel Friedrich Götz von Radersberg (Schuß durch das rechte Handgelenk). Ein weiterer Jäger Gottlieb Hoffmeyer aus dem Oberamt Badnang (?) ist unter den Vermissten aufgeführt.

Vom Weichacher Thale. (Eingekendet.) Wie allseitig im ganzen Lande eine tiefgehende Begeisterung für unsere deutsche Sache und Einigkeit in der jetzigen schweren Zeit herrscht, so wollten auch wir in unserem stillen Thal nicht zurückbleiben; zahlreiche Gaben an Geld und Weißzeug an den in Unterweischach gegründeten Sanitätsverein, welcher für die vielen verwundeten und kranken Krieger der deutschen Armee sammelt, legen Zeugnis dafür ab. Um so auffallender ist es, daß durch die einzige katholische Gemeinde unseres Thales in diese schöne Einigkeit bedauerliche Misttöne gekommen sind; dort sollen Manche, so viel man gehört hat, den Sieg der Waffen des Erbfeindes von Deutschland gewünscht, am Ende sogar vom Himmel erflucht haben! Was denken doch diese Leute, wer mag sie irre geführt haben? woher kommt solch wunderbare Feindesliebe? Wie wäre es wohl in diesem seit einer Reihe von Jahren unter besonderer Staatsfürsorge stehenden Dertleu bestellt, wenn es französische Einquartierung bekäme?! - Wir geben uns übrigens der Hoffnung hin, daß dasselbe dem in Deutschland vorhandenen allgemeinen Patriotismus sich auch noch anschließen und bereit sein werde, Gaben nach Kräften für die armen verwundeten und kranken Krieger auf den Altar des großen deutschen Vaterlandes niederzuliegen.

Der württemb. Sanitätsverein littet um folgende Artikel: Flanell am Stück, Flanellhemden, wollene Teppiche, Schlafrocke, Socken, Leuchter, Laternen, Lichter, Schreibmaterialien, Heftpflaster, Kaffee-Essen, Waschbecken, Kopfhaartischen, Federtischen, Seife, Holzschienen, Besteck, Laidenmesser, Zeller, Portionenschüsseln, Eisebeutel.

Der bei dem Eisenbahnunfall in Stuttgart am 1. d. M. verunglückte bayerische Soldat, welchem ein Fuß abgenommen werden mußte, (Nr. 91 d. Bl.) ist am 9. ebenfalls seiner Verletzung erlegen und wurde am 11. ds. in Stuttgart mit militärischen Ehren begraben. Er war der 25 Jahre alte Trainesoldat Jos. Pfleger von Freising.

Leonberg, 13 August. Heute sind 70 zweispännige Fuhrwerke aus dem Oberamtsbezirke über Tiefenbronn, allwo sie auf Verlangen der Eigentümer abgeschafft worden, nach Hofheim abgegangen, um von da unter militärischer Eskorte zur Dienstleistung in die Nähe des Kriegsschauplatzes gebracht zu werden.

Lüdingen den 12. August. Heute sind die Professoren v. Luchska und Säginger nach dem Kriegsschauplatz abgereist, um dort ihre ärztlichen Dienste für die Verwundeten anzubieten. Sie haben sich aus eigenem Herzensdrang entschlossen, dahin sich zu begeben, wo ihre Hilfe ohne Zweifel willkommen sein wird.

Metz, 5. Aug. Der Courrier de la Moselle gibt einige Nachrichten über die preussischen Gefangenen, welche in Metz angekommen sind. Sie waren 15 an der Zahl; etliche 30 sollen am Abend ankommen. Einige, sagte er, trugen die samose, preussische Widelhaube, andere eine Mütze ohne Schild. Man bemerkte viele junge Leute mit Brillen, ohne Zweifel Studenten, Soldaten der Landwehr. Beim Eintritt der preussischen Gefangenen in Metz hat eine Scene stattgefunden, welche der Courrier de la Moselle folgendermaßen berichtet: „Die preussischen Gefangenen, von zwei oder drei Gensdarmen geführt, zogen am „Café Turc“ vorbei, als ein requirierter Fuhrmann, welcher auf dem Place royal stationirte, ein großer und starker Bursche von etlichen dreißig Jahren, sich durch die Menge drängte und seine breite Hand auf die Mütze eines Gefangenen legend, zu ihm sagt: „Eh bien, Bismarck!“ (wohlan, Bismarck). Der Gefangene kehrt sich lebhaft um und erwidert mit einem kräftigen Jubelruf. Die Menge ruft: „Bravo Preusse!“ Der tollwilde Bauer schickte sich an, über ihn herzufallen, als ein Soldat der Garde den Bauern zurückhält und sagt: „Ihr seit ein elender Feigling, daß Ihr einen gefangenen Soldaten beschimpft!“ Und die Menge applaudirt aufs Neue. Alsdann packt der Polizeicommissar den Bauern am Kragen, welcher sich gewaltig wehrt; aber von dem erwähnten Soldaten und einem andern Anwesenden unterstützt, hält der Agent ihn fest und führt ihn auf den Posten inmitten der Verhöörungen und Mißbilligungsrufe der Menge.“

Paris, 10 Aug. Alle Morgenblätter stimmen darin überein, daß die Ministerpräsidentenschaft des Grafen von Palikao (der diesen chinesischen Grafentitel in Anerkennung der Dienste erhielt, die er als Führer der französischen Armee im letzten chinesischen Kriege, wo er den kaiserlichen Palast in Peking plündern ließ, geleistet) die Fortführung des Krieges bis aus neuester bedente.

Ueber das Ministerium Palikao schreibt die Bad. Z. G.: „Es ist ein Ministerium von Wameluten: Obenan Palikao, der Blinderer in China, dem der gesetzgebende Körper aus Schamgefühl eine Nationalbelohnung verweigerte, die dann Napoleon durch ein Handschreiben erzwang; Duvernois (Handel) ist der Brekmamelut des kaiserlich-demokratischen Blattes le Peuple, den Napoleon vor wenigen Monaten absetzte, weil das Blatt den Minister Olivier bekämpfte und vom persönlichen Regime nicht lassen wollte; die ser weggenorfene Schwärmer des persönlichen Regimes wird jetzt wieder geholt; Jerome David (Arbeiten) ist Obermamelut; er hatte die Aufgabe in der Kammer, stets den napoleonischen Fanatismus hoch zu halten und durch seine Schuld wurde vor drei Wochen die Kriegserklärung beschleunigt, indem er durch Olivier's Zögern die Ehre Frankreichs verlegt erklärt; Magne (Finanzen) ist der amtliche Geldbeschaffer, der die Gelder der Sparkassen für den öffentlichen Schatz verwendete und dem man in Frankreich stets nachzählte, daß er die ungeheuren Schulden des kaiserlichen Hofes aus Staatsgeldern bezahlte. Politisch gleichgültiger sind die Namen Rigault (Marine) und Latour d'Auvergne (Kriegsminister), durch dessen Berufung der Gesandtschaftsposten in Wien frei wird. Bazaine, der Heroberebefehlshaber, ist als Schatzgräber in Mexiko und Helfer zu Maximilian's Operation bekannt. Das sind die Männer an der Spitze Frankreichs; sie charakterisieren das Ministerium als ein durchaus dynastisches, nicht als ein französisches.“

Paris, 12. Aug. Der gesetzgebende Körper nahm den Antrag Favre's auf Auslösung und Reorganisation der Nationalgarde nach dem Gesetz von 1831 mit Modifikationen an, ferner den Gesetzentwurf auf Erhöhung des Kriegskredits auf eine Milliarde und Einführung des Zwangskurses für die Bankbills.

mit diesem Ministerium will Napoleon in erster Reihe nicht Deutschland besiegen, sondern Frankreich.

Paris, 12. Aug. Der Gesandte Latour d'Auvergne (Anfangs wegen seiner Gesundheit zögernd) übernimmt definitiv das Auser und ist heute von Wien abgereist. - Der Senat genehmigte einstimmig den Militärcredit von einer Milliarde, sowie das Banknoten-Zwangsurgesetz.

Paris, 12. Aug. (über Berlin). Gesetzgebender Körper. Palikao theilt mit: Die Entlassung Lebouef's als Generalstabsober ist angenommen. In 4 Tagen würden 70,000 Mann an die Gränze (an welche?) geschickt. Chevreaux theilt mit: Die Regierung bereitet die Austreibung aller Deutschen vom franz. Boden vor. Bellefleur tabelt diese Maßregel. Chevreaux erwidert, die Austreibung werde mit Mühseligkeit ausgeführt werden.

Paris, 13 Aug. Gesetzgebender Körper. Palikao erklärt, Bazaine habe das Oberkommando über die ganze Armee übernommen; die Vertheidigungsarbeiten von Paris seien fast vollendet. Infolge Reisefallsbezeugungen von den Gallien bei den Angriffen Gambetta's gegen die Regierung constituirt sich der gesetzgebende Körper als geheimes Comité und verwirft den Gesetzentwurf, bezüglich Einsetzung eines Vertheidigungscomites. Der Gesetzentwurf, betr. die Ausgabe von Bankbills im Betrag von 2400 Millionen wird in öffentlicher Sitzung einstimmig genehmigt.

Brüssel, 11. Aug. Der Ctoile veröffentlicht einen Brief des Herzogs von Aumale (vierten Sohnes des Königs Louis Philipp) an den französischen Kriegsminister, in welchem er für sich und den Herzog von Chartres (zweiten Sohn des erstgeborenen Sohns von Louis Philipp) Anstellung in der französischen Armee verlangt. „Gleichviel, in welcher Charge, wir verlangen für das Vaterland zu kämpfen.“

Nachschrift. * Coblen (Mittags 4 Uhr) trifft die telegraphische Nachricht ein, daß bei Metz ein siegreiches Gefecht durch zwei norddeutsche Armeen (ca. 70,000 Mann) stattgefunden habe. Details fehlen noch.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 97.

Donnerstag den 18. August 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 43 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonnirt bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Sämmtliche Ortsvorsteher werden andurch beauftragt, die Pfleger ihrer Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß die Verwendungen parat liegender Pflanzgelder zur Erwerbung von Obligationen des neuesten 6%igen württembergischen Staatsanlehens als eine vortheilhafte wie auch sichere Anlage erscheine und Einzahlungen auf dieses Anlehen in Beträgen von mindestens 100 fl. bei dem R. Kameralamte dahier fortwährend gemacht werden können.

Den 16. August 1870.

Oberamtsrichter
Clemens.

Badnang. Frucht- & Victualien-Märkte betr.

Mit Genehmigung der R. Kreis-Regierung vom 12. April d. J. werden die hiesigen Frucht-Märkte je am Mittwoch und die hiesigen Victualien-Märkte je am Mittwoch und Samstag, wenn sie auf einen gewöhnlichen Feiertag fallen, anstatt wie bisher am Tag zuvor, künftig auch an einem solchen Feiertag abgehalten werden, was zum Beispiel heuer am Bartholomäus-Feiertag, Mittwoch den 24. August erstmals stattfindet. Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Den 16. August 1870. Gemeinderath.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johannes Gschwend in Staigacker wird sein Hofgütchen im Executionsweg in Folge eines Nachgebots wiederholt auf hiesigem Rathhaus am Samstag den 3. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, zum öffentlichen Aufsteig gebracht. Dasselbe besteht in:

- 1. Markung Staigacker. Der Hälfte an einem 1stodigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst Wagenhütte am Haus und Backofen dabei auf dem Staigacker, 1/2 Mrg. 22,8 Mth. Gras u. Baumgarten, 1/2 Mrg. 29,4 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 32,6 Mth. Wiese.

- 2. Markung Strümpfelbach. 1/2 Mrg. 1,5 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 32,8 Mth. Wiese.
- Angefragt zu 800 fl. Angefragt zu 181 fl.

3. Markung Zell. 1/2 Mrg. 42,1 Mth. Acker. Angefragt zu 50 fl. 1031 fl. Angekauft im Ganzen um 575 fl. wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß es bei dem Ergebnis dieses zweiten Aufsteigs sein Verbleiben hat. Den 15. August 1870. Rathschreiber Krauth.

Schöfelberg. Haus-Verkauf. Die Pflanzgelder der Caroline Schäfer von Gallenhof bringt ihren Haus-Antheil allda, bestehend in der Hälfte an Einem mit feinerem Stock versehenen einstodigen Wohnhaus mit Viehstall und an Einem besonderen Scheuerle mit feinerem Stock, am nächsten Dienstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum 2. und letztenmal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Hausantheil für 350 fl. angekauft ist und daß derselbe bei dem 2. Aufsteig dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Den 16. August 1870. Schultheiß und Rathschreiber Remminger.

Lippoldsweiler. Schaftwaide-Verpachtung. Die Winterwaide von Martini bis 1. März 1871 von Lippoldsweiler und Hohnweiler, welche je mit 200 Stück Schafe befahren werden kann, wird am Mittwoch den 24. August d. J., Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 15. August 1870. Gemeinderath.

Spiegelberg. Liegenschafts-Verkauf. In der Executionssache gegen Christian Dierolf, Metzger dahier kommt am Montag den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

die in Nr. 87 ds. Bl. näher beschriebene Liegenschaft im Gesamtsanschlag von 2545 fl. wiederholt im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 15. August 1870. Gemeinderath. Vorstand Schäfer. Großbörlach.

Chrenenerklärung. Unterzeichnete erklärt hiemit, daß sie die gegen Herrn Bäcker Carl Hübnler von Traubenbach vorgebrachte Beschuldigung, als habe derselbe ihr auf dem Weg von Sulzbach nach Großbörlach 3 Pfd. Zucker abgenommen, als vollkommen unwahr zurücknimmt. Catharine Schöck.

Maubach. Verkaufter Hund. Es hat sich am letzten Montag von Maubach nach Heiningen ein schwarzer halbjähriger Rattenfänger verkauft; der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Henswirth Holzwarth. Heutenbach. Ca. 12 Gr. gutes

Wiesenheu hat zu verkaufen und ladet hiezu Liebhaber freundlich ein. Den 15. Aug. 1870. Bauer's Wittwe. Sulzbach.

300 schöne Baumstüben 14-20' Länge, per Stück 3 fr. hat zu verkaufen J. Kübler in Bären. Badnang.

Leere Weingeistfässer und kleinere Branntweinfässer verkauft billigt Wilhelm Penninger, Conditor neben der Post. Badnang.

Färber-Gesuch. Ein gewandter junger Bursche findet dauernde Beschäftigung bei Gottl. Feeser, Schönfärber.